

NORWEGEN – DIE 21.

ANGELURLAUB IN LAMMETUN

03.08. – 17.08.2019

TEIL 3 – FISCHE, KREBSE, BEEREN UND PILZE

Der erste Angeltag brachte zwar was die Größe betrifft keine Superfische ans Tageslicht, aber es ist für den weiteren Urlaub sehr wichtig, dass man schon bei der ersten Ausfahrt in ein unbekanntes Angelgebiet etwas Erfolg hat und nicht Schneider geblieben ist.

Zweiter Tag, Wetter gleich und das selbe Gebiet. Ergebnisse nicht berauschend: insgesamt 6 kleinere Leng (75 cm, 3x60 cm, 2x55 cm). Ein erfolgreiches Zurücksetzen der Fische war leider nicht möglich. Die beiden kleinsten Fische wurden versuchsweise für einen Räuchergang mariniert.



Bild 27: Unsere Sonntagsfische

Mit den Fischresten vom 1. Angeltag haben wir dann noch den Krabbenkorb bestückt und diesen in etwa 15 m Tiefe versenkt. Einen Tag später hatte ich Mühe, den Korb an Bord zu hieven, da jede Menge Wasserpflanzen auf dem Korb lagen und insgesamt 18 Taschenkrebse den Fischresten nicht widerstehen konnten. Sieben Taschenkrebse mit kleineren Scheren wanderten zurück ins Wasser, die übrigen 11 wurden verwertet. Aber nur die Scheren.



Bild 28: Ab ins kochende Salzwasser und dann nur noch das Muskelfleisch herauspulen

Die anderen Gliedmaßen sind zwar genauso lecker, aber bei weitem nicht so ergiebig. Es macht schon einige Mühe, die vielen, kleinen Teile zu knacken, am besten mit einem Nussknacker. Aber wer packt für den Sommerurlaub schon einen Nussknacker mit ein.

Für Feinschmecker sollen ja auch die Leber und die Eierstöcke eine Delikatesse sein. Aber wir haben es noch nie probiert und auch in diesem Jahr konnten wir die selbst errichtete Hemmschwelle nicht überschreiten.

In der ganzen ersten Woche hatten wir relativ stabiles, gutes Angelwetter und nicht einen Ausfalltag. Über weite Strecken zeigte sich die Sonne, die Winde bliesen moderat überwiegend aus Südwest bis Nordwest und die Temperaturen lagen tagsüber bei 20° bis 26°.

Bis zum Ende der ersten Urlaubswoche kamen noch 10 weitere Leng (bis 80 cm), ein paar kleine Rotbarsche und drei Kraken dazu. Auffallend war, dass wir in der ersten Woche keinen Pollack, keinen Dorsch, keinen Seelachs und nicht eine einzige Makrele zu Gesicht bekamen. Und das sollte sich – abgesehen von den Makrelen – auch in der zweiten Urlaubswoche nicht wesentlich ändern.



Bild 29: Unser Fang vom 06. August

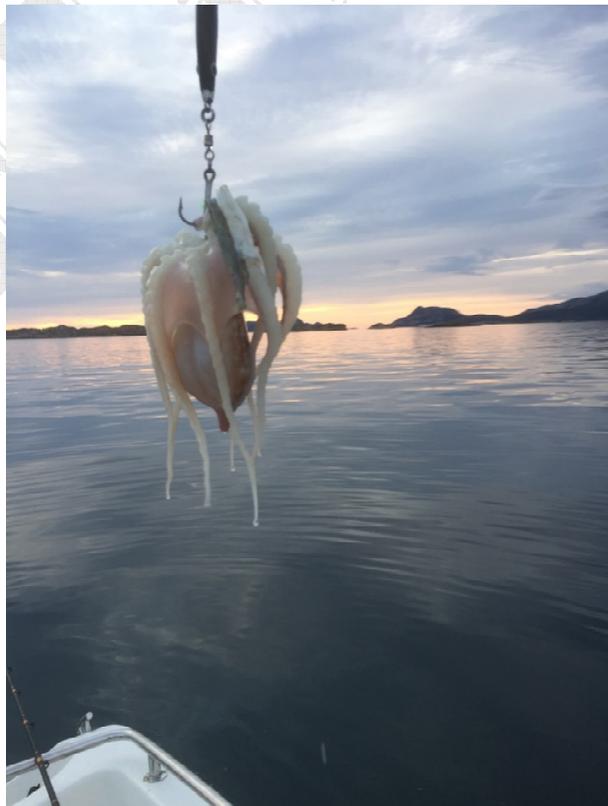


Bild 30: Am 09.08. hatten wir u.a. auch drei kleine Kraken am Haken

Nachschub an Lebensmitteln, an Getränken, Werkzeugen oder Drogerieartikeln kann man sich in Korssund am Hafen bei Joker kaufen. Hier gibt es auch Ersatzteile für verloren gegangenes Angelzeug. Entfernung von Lammetun ca. 5 km.



Bild 31: Alles, was man braucht, gibt es in Korssund, am Hafen

Die automatische Tanke steht ebenfalls im Hafengelände. Die nächste Tankstelle befindet sich in etwa 10 km Entfernung in Fure. Preisliche Unterschiede konnten wir nicht feststellen.



Bild 32: Tankautomat am Hafen in Korssund

Am zweiten Wochenende fiel sehr viel Regen. Trotz Urlaub genoss ich das Trommeln auf dem Blechdach und dachte an zu Hause, wo schon ein Bruchteil der hier gefallenen Menge etwas Linderung bei der anhaltenden Trockenheit bedeutet hätte. Trotzdem waren wir auf dem Wasser und konnten – am Rande der Regenfront – weiter unserem Hobby nachgehen.



Bild 33: Heftige Regenschauer am 14.08. über der Insel Lammetu



Bilder 34 und 35: Manchmal ist es besser, man fährt noch zwei km weiter hinaus, um trocken zu bleiben

Den Fischen war das Wetterspektakel über Wasser egal, sie bissen trotzdem.



Bild 36: Erste Makrelen und der einzige (mäßige) Dorsch unseres Urlaubs



Bilder 37 und 38: Immer wieder Leng (15.08.)



Bild 39: Die letzten Fische vom 16.08.

Gebissen haben in der zweiten Urlaubswoche aber auch die Gnitzen, die jeden Abend nur darauf warteten, uns beim Filetieren Gesellschaft zu leisten. Ich hasse es, wenn dieses Ungeziefer durch mein dünner werdendes Haar Slalom läuft und ich mich wegen blutverschmierter Hände nicht wehren kann.

Auch das Sammeln von Blaubeeren war bei schwülwarmen Wetter fast unmöglich. Innerhalb weniger Minuten wurde man von dutzenden Gnitzen umschwärmt und gebissen. Obwohl es ausreichend Blaubeeren gab, haben wir aus den genannten Gründen nur etwa 3 Liter gesammelt und ein Teil davon eingerostet.



Bild 40: Blaubeeren im Frost

Nur etwa 20 m hinter unserem Ferienhaus befinden sich zwei verschlossene Bunker des Lammetun kystfort, einer deutschen Festung im 2. Weltkrieg. Die Hänge oberhalb der beiden Bunker sind dicht mit Heidekraut und Rauschbeeren bewachsen. Die Rauschbeeren sind den Blaubeeren zwar ähnlich und haben den Vorteil, dass deren Säfte nicht blau färben, schmecken allerdings auch nicht nach Blaubeeren.



Bild 41: Die Rauschbeere



Bild 42: Blick vom Hang oberhalb der Bunker über unser Ferienhaus und den Vilnesfjord nach Norden auf die Insel Atløy

Etwa 100 m westlich unseres Ferienhauses liegt direkt am Ufer eine geschätzt etwa 20 Tonnen schwere Brekzie. Dieser Gesteinsbrocken, der in der letzten Eiszeit hier abgelagert wurde, besteht aus vielen unterschiedlichen Gesteinsbruchstücken, die durch ein mineralisches Bindemittel miteinander verfestigt wurden.



Bild 43: Brekzie

Während eines Ausfluges nach Hyllestad sahen wir am Straßenrand diese Schönheiten aus dem Boden wachsen.



Bild 44: Pfefferinge am Straßenrand



Bild 45: Arbeit, die Spaß macht und nicht nach Fisch riecht



Bild 46: Blanchierte Pufferlinge als Mitbringsel für zu Hause

Am vorletzten Tag sind wir nicht noch einmal auf's Wasser, da unsere Coleman bereits gut mit Fisch, Beeren und Pilzen gefüllt war und ab Nachmittag starker Regen und Sturm erwartet wurde. Also in Ruhe schon mal unsere Sachen im Auto verstaut und ein letztes Mal auf den Berg hinter dem Ferienhaus geklettert.



Bild 47: Blick von einer Beobachtungsstelle aus dem 2. Weltkrieg über die Insel Langøyna und den Vilnesfjord auf die ca.10 km entfernte Insel Alden.

Pünktlich nach dem Mittagessen fing der Himmel dann auch an zu weinen; wahrscheinlich war Norwegen traurig, dass unser Urlaub zu Ende ging.

Mitten im Regen tauchten nachmittags vier Männer auf, die das Umfeld vom Ferienhaus erkundeten. Wie sich herausstellte, waren es deutsche Angler, die nach uns für 14 Tage das Haus gebucht hatten und schon einen Tag früher angereist waren. Für die eine Zwischenübernachtung wollten sie Zelte aufstellen.

Innerlich haben wir unsere Nachfolger bedauert. Heftiger Sturm und starker Regen waren für die ganze erste Woche angesagt, dann die Enge und das Dämmerlicht im Ferienhaus, die fehlenden Schränke und demzufolge auf dem Fußboden überall Taschen und Beutel. Die 4 Angler können nicht einmal zeitgleich durch das einzige, kleine Fenster gucken, um zu schauen, ob Regen und Sturm nachlassen. Aber vielleicht sind wir nur verwöhnt und die Männer kommen super damit zurecht.

Dauerregen auch am Tag der Abreise, er sollte uns bis Oslo treu bleiben. Gut, dass wir fast alles schon am Vortage ins Auto gebracht haben.

Auf der Rückfahrt nach Oslo passierten wir wieder die E 39 westlich von Skei. Da weder vor noch hinter uns ein Auto zu sehen war, hielt ich direkt auf der Straße an und konnte Ulla überreden, an der Raststätte Svidalsneset Parkingsplass doch noch zwei Bilder für den Bericht zu knipsen.



Bilder 48 und 49: Blick von der E 39 auf die inzwischen beräumten Schadstellen

Bewertung unseres Urlaubes:

Unter Berücksichtigung aller maßgebenden Faktoren (Unterkunft, Boot, Kosten, Wetter, Fangergebnisse, Kontakt zum Vermieter etc.) und im Vergleich mit anderen Ferienobjekten in der Vergangenheit, würde ich unseren diesjährigen Urlaub mit der Note 2 – 3 bewerten. Und auf die Frage, ob ich wiederkommen würde, antworte ich mit einem klaren ja (zu Norwegen) und mit einem deutlichen nein (zu diesem Ferienhaus).

Das Fanggebiet ist sehr weitläufig und abwechslungsreich. Unser ursprüngliches Vorhaben, in einem Aktionsradius von bis zu 10 km zu agieren, haben wir schnell auf etwa 5 km reduziert, zumal wir weder Fischfinder noch Kartenplotter hatten und zur ungefähren Standortbestimmung nur auf Kreuzpeilungen mit dementsprechenden Ungenauigkeiten angewiesen waren.

Bild 48 zeigt die Angelgebiete, in denen wir des Öfteren geangelt und auch etwas gefangen haben. Angegeben ist auch die Hauptdriftrichtung. In den dazwischenliegenden Gebieten waren wir nicht aktiv bzw. nicht erfolgreich.

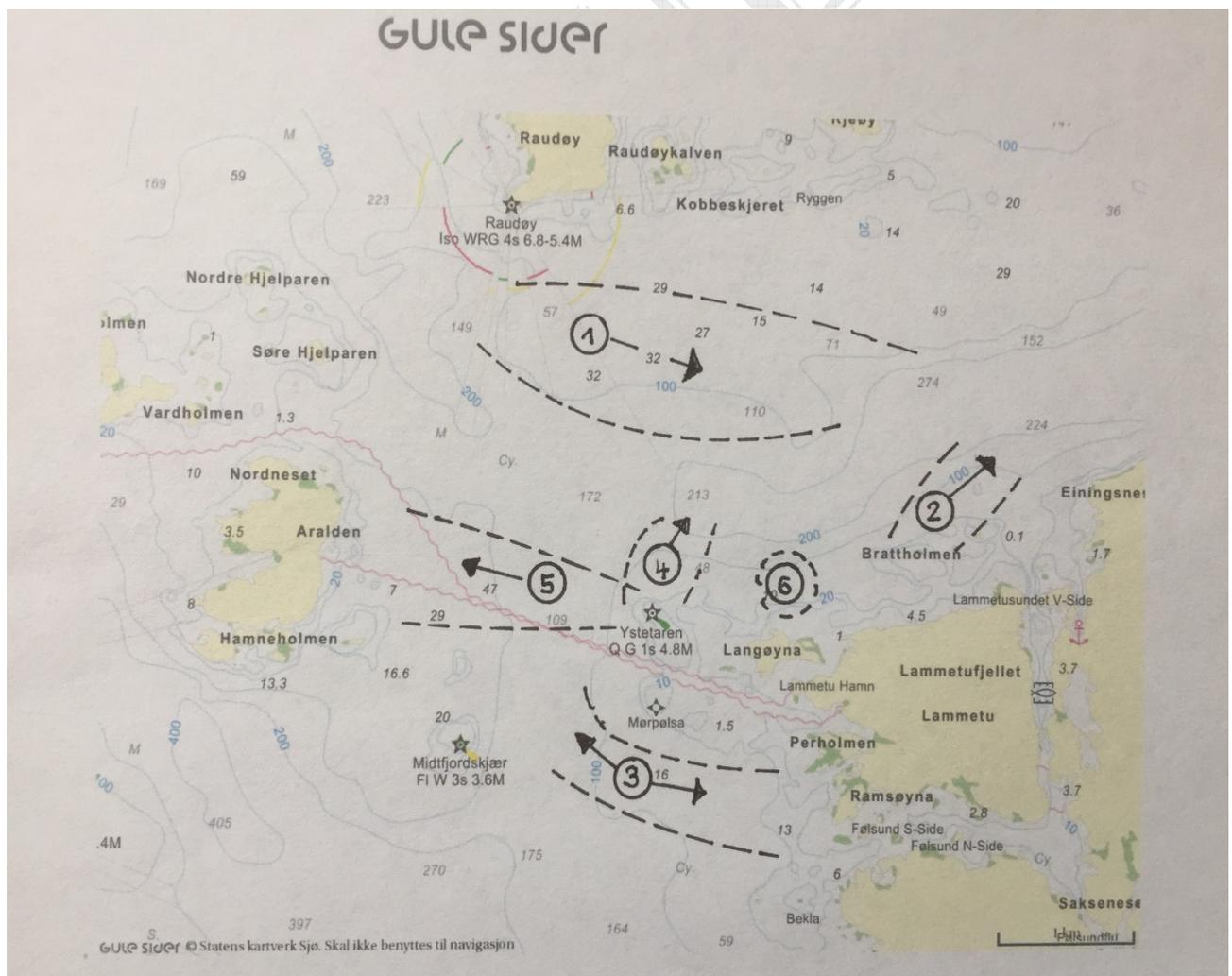


Bild 50: Fanggebiete mit Darstellung der Driftrichtungen

Fang- gebiet	Lage	Wind aus	Erfolge	Bemerkungen
1	Südlich Raudøy	SW - NW	1 Seehecht, 12 Leng, 3 Kraken	Untergrund felsig oder tonig ohne nennenswerte Hindernisse
2	Nördlich Brattholmen	W - S	5 Leng	Relativ gleichmäßig abfallender Untergrund
3	Westlich bis Südlich Mørpølsa	NW - S	7 Leng	Untergrund stark klüftig mit lokal steilen Aufragungen
4	Nördlich Ystetaren	SW - W	3 Leng, 1 Lippfisch, 15 Makrelen	kleinere Dorsche und Pollak bis 25 cm
5	Westlich Ystetaren	W - SW	3 Leng	Untergrund stark klüftig
6	Nördlich Langøyana	S - SW	1 Dorsch, 1 Pollak, 9 Makrelen	kleinere Dorsche und Pollak bis 20 cm

Ulla pilkt fast ausschließlich mit Fisch- oder Hautfetzen in Grundnähe, da Leng mit einer ihrer Lieblingsfische ist.

Ich hab an der Pilkrute meistens einen Köder 2 – 3 m über Grund hängen und zusätzlich die Wurfrute mit <50 g Pilker (solo oder auch mit Makrelenpaternoster) in Betrieb, um die oberen Schichten, Unterwasserberge und ufernahen Bereiche zu beangeln.

In diesem Jahr landete nur ein einziger Pollak von etwas über 30 cm auf dem Filetiertisch und das auch nur, weil ich ihn nicht mit nur einem Auge wieder zurücksetzen wollte. Und Köhler? Fehlanzeige, nicht eine Schuppe klebte dieses Jahr an meiner Rute. Selbst wenn das nicht unser Zielfisch war, als Köder hätte ich den einen oder anderen schon gern gefangen.

* * *